

Konzept Schulsozialarbeit SSA



**Trägerverein offene Kinder- und Jugendarbeit
Oberraargau (ToKJO)**

Status	Version	2025 – 1.0L
	Erstellt	Thomas Bertschinger / Nadine von Arb
	Genehmigt	12.2025

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Allgemeine Positionierung der Schulsozialarbeit	2
2.1 Definition	2
2.2 Zielgruppen	2
2.3 Auftrag.....	2
2.4 Einordnung.....	3
3. Regionale Umsetzung bei ToKJO	3
3.1 Modell.....	3
3.2 Grundlagen	3
3.3 Organisatorische Eingliederung	3
3.4 Anstellung	4
3.5 Personal	4
3.6 Weiterbildung, Inter- und Supervision	5
3.7 Arbeitsort.....	5
3.8 Arbeitszeiten	5
3.9 Prozessorientierung	6
4. Leistungsbereiche	6
4.1 Beratung und Begleitung.....	6
4.2 Präventionsleistungen	6
4.3 Vernetzungs- und Kooperationsfunktion	7
4.4 Zusatzleistungen	7
4.5 Leistungen nach Anspruchsgruppen.....	8
5. Methodische Umsetzung	9
5.1 Niederschwelligkeit	9
5.2 Freiwilligkeit.....	9
5.3 Datenschutz	9
5.4 Subsidiarität	9
5.5 Prävention	9
5.6 Kooperation mit der Schule.....	10
5.7 Mitarbeit bei Unterrichtsausschlüssen.....	10
5.8 Vorgehen in Krisensituationen	10
5.9 Vernetzung mit externen Stellen	11

6. Controlling und Steuerung	11
7. Evaluation und Reporting	12
8. Finanzierung	12
9. Fachliche Überlegungen und Argumentarium	13
9.1 Fachliche Überlegungen	13
9.2 Argumente für das regionale Anschlussmodell SSA ToKJO	13
10. Schlussgedanken	14

1. Einleitung

Im Sog des sozialen Wandels und der damit verbundenen gesellschaftlichen Veränderungen ist der Bedarf an einem ergänzenden Angebot der Kinder- und Jugendhilfe, welches direkt im Schulalltag Wirkung zeigt, und für Lehrpersonen, SchülerInnen sowie Klassenverbände frühzeitig entlastend wirkt, zunehmend gestiegen. In der Region Langenthal führten in den vergangenen Jahren zahlreiche Gemeinden Modelle der Schulsozialarbeit (SSA) ein, um die Bildungseinrichtungen in den täglichen Herausforderungen zu unterstützen.

Aufgrund der Erfahrungen an anderen Orten im Kanton Bern setzen verschiedene Gemeinden im Oberraargau die Schulsozialarbeit direkt mit der Kinder- und Jugendfachstelle ToKJO um. Durch Synergienutzung in regionalen Modellen können effiziente und kostengünstige Modelle realisiert werden und Themen in fachlich gut ausgebildeten und begleiteten Teams angegangen werden. Durch eine erfahrene Fachbereichsleitung, welche die ausgebildeten Schulsozialarbeitenden begleitet, können auch komplexe Themen aufgefangen und in Zusammenarbeit mit den Schulleitungen nachhaltig gelöst werden. Aufträge und Anliegen können in direkter Kooperation zwischen OKJA und SSA angegangen werden und die Schnittstellenarbeit ist vereinfacht umsetzbar. Beziehungen der OKJA können für gelingende Prozesse der SSA genutzt werden und umgekehrt. Bei präventiven Themen können Projekte gemeinsam umgesetzt und das Wissen der jeweiligen Profession genutzt werden.

Mit dem Angebot «Auszeit ToKJO» stellt die Kinder – und Jugendfachstelle ToKJO zudem ein weiteres massgeschneidertes Angebot für die Volksschule der Region Langenthal zur Verfügung. Das «Time Out» Angebot für Jugendliche mit temporärem Unterrichtsausschluss wird in enger Zusammenarbeit zwischen OKJA und SSA konzipiert und realisiert.

Bei all ihren Tätigkeiten hat die Fachstelle ToKJO keine Interessenkonflikte durch andere Tätigkeiten. Zuweisende Stelle ist immer die Volksschule und Rollenkonflikte werden durch klare Trennung der Fachbereiche verhindert. Jugendliche treffen entsprechend die Schulsozialarbeitenden exklusiv in dieser Rolle.

Die SSA hat sich mittlerweile in zahlreichen Gemeinden etabliert und weiterentwickelt. Die Erfahrung zeigt, dass ausreichende Ressourcen notwendig sind für die Herausforderungen im Schulsetting. Eine Zunahme von Herausforderungen ist bereits im Zyklus 1 wahrnehmbar und die Übertritte zwischen den Schulstufen zeigen sich zunehmend holperig. Eine signifikante Zunahme zeigt sich auch bei Gewaltthematiken und psychischen Störungen von Jugendlichen. Die zunehmend belastend wirkenden Wartezeiten für Anschlusslösungen sorgen dafür, dass Kinder und Jugendliche länger im Schulsetting begleitet werden müssen und die SSA entsprechend inhaltlich und fachlich länger zuständig bleibt.

Damit die SSA nicht in Symptombekämpfung verharrt und Kinder und Jugendliche primär in der Fallberatung begleitet, ist eine präventive Ausrichtung der Arbeit und eine funktionierende Beziehungsarbeit ab Schuleintritt zielführend.

2. Allgemeine Positionierung der Schulsozialarbeit

2.1 Definition

„Schulsozialarbeit ist ein eigenständiges Handlungsfeld der Kinder- und Jugendhilfe, das mit der Schule in formalisierter und institutionalisierter Form kooperiert. Schulsozialarbeit setzt sich zum Ziel, Kinder und Jugendliche im Prozess des Erwachsenwerdens zu begleiten, sie bei einer für sie befriedigenden Lebensbewältigung zu unterstützen und ihre Kompetenzen zur Lösung von persönlichen und/oder sozialen Problemen zu fördern“ (Drilling, 2002)

2.2 Zielgruppen

Grundsätzlich sind alle Schüler und Schülerinnen (SuS) einer Schule bzw. eines Schulhauses Zielgruppe der SSA. Besonderes Augenmerk liegt bei der Arbeit auf psychosozial belasteten oder vulnerablen Kindern und Jugendlichen. Zur Zielgruppe gehören ebenso Erziehungsberechtigte, Lehrpersonen und Klassenverbände. Eine besondere Anspruchsgruppe sind weiter die Schulleitungen.

2.3 Auftrag

Die SSA ist präventiv für die Anspruchsgruppen an den Schulen aktiv. Die Förderung der individuellen Entwicklung der SuS und die Mitarbeit an einer akzeptierenden Schulkultur sind übergeordnete Ziele. Die SSA funktioniert integrierend und fördert die Früherkennung. Hilfesuchende SuS sollen frühzeitig Unterstützung finden.

Die Tätigkeit der SSA besteht zur Hauptsache aus drei Aufgaben. An erster Stelle steht die individuelle Begleitung von SuS, Lehrkräften und Eltern sowie die Gruppen- und Klasseninterventionen.

Daneben wirkt die SSA präventiv in und neben der Schulhauskultur durch Aufgreifen von aktuellen Lebensbereichen der SuS, das Thematisieren von Herausforderungen bei Entwicklungsaufgaben oder ganz konkret von Sucht-, Gewalt- oder anderen Lebensthemen. Die SSA unterstützt die Schule bei der Gestaltung von kinder- und jugendgerechten Begegnungsmöglichkeiten und bei der Umsetzung einer förderlichen Schulkultur. Soweit möglich wird die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen gefördert.

Die präventive Ausrichtung der SSA soll dabei die Kinder und Jugendlichen als „roter Faden“ durch die gesamte Schulzeit begleiten – mit Start möglichst im Kindergarten bis in die 9. Klasse. Eine funktionierende Beziehungsarbeit hilft dabei, dass SuS, Lehrpersonen und Erziehungsberechtigte bei Anliegen die SSA aufsuchen. Erste Berührungspunkte sind dabei bereits mit Eintritt in das Schulsystem geplant und die methodischen Ansätze sind altersgerecht aufeinander abgestimmt. Mit einem Präventionsplan über die ganze Schullaufbahn, der neben Besuchen und Begleitungen zusätzlich Inputs mit präventiven Inhalten anbietet, ist die Beziehungsarbeit zu den SuS gesichert. Auch durch die bereits im Zyklus 1 stattfindenden thematischen Elternabende werden Klarheit und Vertrauen zu den Erziehungsberechtigten aufgebaut, damit neben dem Verständnis eine gute Kooperation erwirkt wird. Mit einem Elternabend in der 4. Klasse erneuert sich die

Beziehungsarbeit, damit die SSA bei allfälligen Sorgen oder Erziehungsfragen als vertraute Anlaufstelle genutzt wird.

Als drittes Element übernimmt die SSA eine Vernetzungs- und Kooperationsfunktion. Sie sucht die Zusammenarbeit mit externen Fachstellen und vermittelt Kinder, Jugendliche oder Familien bei Bedarf weiter.

Zusätzlich bietet das Modell „SSA ToKJO“ weitere spezifische Dienstleistungen, welche dank einer regionalen Ausrichtung und durch die Einbindung in eine Fachstelle geleistet werden können (siehe 4.4 Zusatzleistungen). Diese Zusatzleistungen sollen den Schulen dienen, um eine ganzheitliche und förderliche Dienstleistung in Anspruch nehmen zu können.

2.4 Einordnung

SSA orientiert sich am Berufsfeld der Sozialen Arbeit. Sie nutzt entsprechende Methoden und Grundsätze. SSA basiert auf dem Grundsatz der räumlich-organisatorischen Annäherung. Die Integration von professionellen Methoden der Sozialen Arbeit in niederschweligen Angeboten in der Schule wird angestrebt. Räumlich ist die Schulsozialarbeit vor Ort im Schulhaus, die fachliche Eigenständigkeit gilt es sicherzustellen und anzuerkennen.

3. Regionale Umsetzung bei ToKJO

3.1 Modell

Im regionalen Modell der SSA bei ToKJO kommt eine sogenannte ambulante SSA zur Anwendung. Dies bedeutet, dass die teilnehmenden Schulen mit definierten schulsozialarbeiterischen Leistungen durch eine zentrale Stelle versorgt werden. Die Mitarbeitenden sind einer Schule zugeteilt und bieten regelmässige wiederkehrende Sprechstunden an. Zusätzlich werden weitere Dienstleistungen (siehe 4. Leistungsbereiche) erbracht.

3.2 Grundlagen

Die Umsetzung des Konzepts SSA ToKJO orientiert sich am Leitfaden zur Einführung und Umsetzung, Schulsozialarbeit der Erziehungsdirektion des Kantons Bern. Vorgaben werden im Projekt berücksichtigt. Daneben dienen die Grundlagen der Kinder- und Jugendfachstelle als Basis. Für die Prozess- und Kooperationsgestaltung werden separate Papiere erlassen.

3.3 Organisatorische Eingliederung

Die SSA wird als eigener Fachbereich der Fachstelle ToKJO geführt. Mitarbeitende eines Fachbereichs übernehmen keine operativen Funktionen in anderen Angeboten von ToKJO, um Rollen- oder Interessenkonflikte ausschliessen zu können. Durch die klare personelle Trennung wird der Datenschutz gewährleistet und für die Anspruchsgruppen besteht Klarheit bezüglich Auftrag der Mitarbeitenden.

Oberstes Organ bildet der Verein «ToKJO», in welchem die Anschlussgemeinden vertreten sind. So ist die direkte Mitbestimmung und Steuerung jederzeit gewährleistet.

Für die Gemeinden mit einer Leistungsvereinbarung für SSA wird eine ausgebildete Fachperson bestimmt. Diese stellt die operative Umsetzung des Leistungskatalogs in der Gemeinde und die kontinuierliche Zusammenarbeit mit der Schulleitung sicher.

Die angestellten Mitarbeitenden werden durch eine Fachbereichsleitung personell und fachlich geführt. So kann die fachliche Qualität bei Bedarf im 4-Augenprinzip sichergestellt werden (Gefährdungs- und Krisensituationen).

3.4 Anstellung

Das Anstellungsverfahren wird durch die Kinder- und Jugendfachstelle ToKJO durchgeführt und erfolgt nach deren Anstellungsbedingungen.

3.5 Personal

Alle eingesetzten Mitarbeitenden verfügen über eine Grundausbildung auf Tertiärstufe in Sozialer Arbeit (Sozialarbeit, Sozialpädagogik, soziokulturelle Animation). Darüber hinaus verfügen sie über weiterführende für die SSA erforderliche theoretische und berufspraktische Qualifikationen und über Berufserfahrung im Bereich Kinder- und Jugendhilfe. Es wird intern angestrebt, dass alle Mitarbeitenden den spezifischen CAS "Schulsozialarbeit" absolviert haben, um die Methodenvielfalt der SSA gewährleisten zu können.

Alle eingesetzten Mitarbeitenden bringen durch die abgeschlossene Ausbildung spezifische Kompetenzen in der systemischen Beratung mit. Es wird darauf geachtet, möglichst Personal mit Fachhochschulabschluss und Erfahrung in der SSA rekrutieren zu können.

Durch die Fokussierung auf eine Weiterbildung im Bereich CAS "Schulsozialarbeit" kann die SSA innerhalb des Teams auf breites Wissen in Projektarbeit, Methoden, Gestaltung des Schulumfelds und interdisziplinäre Arbeit zurückgreifen.

Zusätzlich ergeben sich Synergien zum Bereich der OKJA, wo ToKJO durch die kantonale Verordnung einen grundsätzlichen, präventiven Auftrag erfüllt. Nach Bedarf können interne Kompetenzen der SSA zur Verfügung gestellt werden.

Die Fachbereichsleitung SSA obliegt einer ausgebildeten Fachperson mit mehrjähriger Erfahrung in Sozialer Arbeit und Schulsozialarbeit. Die eingesetzte Fachbereichsleitung verfügt über breite Führungserfahrung und weiterführende Qualifikationen in - für die SSA relevanten - Berufsfeldern.

Die Fachbereichsleitung SSA ist neben personellen Aufgaben unter anderem für die fachliche Unterstützung und Beratung der Anschlussgemeinden zuständig. In ihrer Rolle ist die Fachbereichsleitung SSA Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung und vertritt die Kinder- und Jugendfachstelle ToKJO in interdisziplinären Arbeitsgruppen. Für die Anschlussgemeinden der Schulsozialarbeit ist sie Ansprechperson für übergeordnete Fragen.

3.6 Weiterbildung, Inter- und Supervision

Schulsozialarbeitende bei ToKJO entwickeln ihre Kompetenzen laufend weiter. Es finden regelmässige, monatliche Teamsitzungen mit interner Weiterbildung und Fallbesprechungen statt, um sich kritisch-reflexiv mit professionellem Handeln auseinander zu setzen sowie sich fachlich und methodisch weiterzuentwickeln. Zusätzlich finden zwischen Teamsitzungen Einzel-Fachberatung mit der Fachbereichsleitung statt.

Schulungen des Personals finden weiter intern (mindestens jährlich) zu spezifischen Themen statt und die Mitarbeitenden erhalten die Möglichkeit, relevante und aktuelle externe Weiterbildungen zu besuchen. Weiterbildungen richten sich dabei nach dem operativen Bedarf der Schule.

Supervision wird nach Bedarf wahrgenommen und steht den Mitarbeitenden neben den wiederkehrenden, installierten Gefässen zur Verfügung. Ebenfalls sind persönliche Coachings für die Mitarbeitenden nach Bedarf möglich. Jährliche Mitarbeitendengespräche mit Entwicklungszielen sorgen intern für die gewünschte berufliche Entwicklung der Mitarbeitenden.

3.7 Arbeitsort

Durch das regionale Modell steht den Mitarbeitenden die Infrastruktur der Büroräumlichkeiten der Kinder- und Jugendfachstelle ToKJO zur Verfügung. Sie werden mit den notwendigen mobilen Geräten ausgerüstet. Die Leistungen werden indessen direkt vor Ort erbracht.

Für die Leistungserbringung vor Ort steht den Mitarbeitenden der SSA ein zweckmässiger Raum im Schulhaus zur alleinigen Nutzung zur Verfügung. Die Einrichtung erfolgt in Zusammenarbeit zwischen ToKJO und der entsprechenden Schule.

3.8 Arbeitszeiten

Die Mitarbeitenden der SSA sind - abgestimmt auf das definierte Pensum - an fixen Tagen in den Schulen präsent. Die Präsenz orientiert sich an den Bedürfnissen der Schule. Die Tage werden mit der Schulleitung definiert. Die Mitarbeitenden der SSA verbringen in der Regel regelmässig Pausen und den Mittag mit den Lehrpersonen, dadurch wird der Austausch gefördert.

Die Planung von Einzel- oder Gruppengesprächen und Klasseninterventionen erfolgt in Absprache mit den Lehrpersonen, unter Berücksichtigung des Stundenplans.

Präventive Angebote, spezifische Eltern- oder Lehrpersonenveranstaltungen werden in Absprache mit der Schulleitung geplant. Klassenbesuche und -beobachtungen orientieren sich am Bedarf der Schule und werden mit Lehrpersonen abgesprochen.

Die Teilnahme an Schulveranstaltungen wird mit der Schulleitung geplant und, in Abhängigkeit von zur Verfügung stehenden Ressourcen, geleistet. Es ist wünschenswert, dass die SSA wiederkehrend bei internen Planungs- und Austauschgefässen präsent ist.

Grundsätzlich sollen Austauschgefässe innerhalb der Schule zur Verfügung stehen und genutzt werden, jedoch nur so weit sinnvoll und effizient. Die Tätigkeiten sollen sich auf der Begleitung von SuS und Lehrpersonen konzentrieren.

3.9 Prozessorientierung

Sämtliche Leistungen werden in einem Prozesspapier nachvollziehbar und einheitlich abgebildet. Aufwand und Ablauf können transparent nachverfolgt werden und Abweichungen werden mit Fachbereichsleitung oder Schulleitung besprochen. Eine Jahres-Schwerpunktplanung wird gemeinsam mit der Schulleitung erstellt und kontinuierlich auf Einhaltung überprüft.

4. Leistungsbereiche

4.1 Beratung und Begleitung

Leistungsbereich	Zielgruppe	Methode	Angebot
Einzel- und Gruppenberatung	SchülerInnen Lehrpersonen Schulleitung Erziehungsberechtigte	Konstante Sprechstunde in Schulkontext	<ul style="list-style-type: none"> Beratung bei Verhaltensauffälligkeiten, Konflikten, Beziehungsproblemen, Entwicklungsfragen, pers. Schwierigkeiten. Niederschwellige Anlaufstelle bei Problemen im Klassenverband Lösungsorientierte Entwicklung von Bewältigungsstrategien unter Einbezug der Beteiligten. Förderung von Sozial- und Selbstkompetenzen. Zusammenarbeit mit sozialen Institutionen Triage zu weiterführenden Stellen
Klasseninterventionen	SuS Lehrpersonen	Methodische Intervention Projekte	<ul style="list-style-type: none"> Förderung von tragenden Elementen in Klassen- und Schulstrukturen Bearbeitung von Klassenthemen und Konflikten Arbeit an Gruppendynamiken Erarbeitung von formellen und informellen Klassenkulturen, Grenzen und Regeln

4.2 Präventionsleistungen

Prävention / Früherkennung	Klassenverband Erziehungsberechtigte Lehrpersonen	Projekte Elternabende	<ul style="list-style-type: none"> Gestaltung und Umsetzung von fixen Präventionsangeboten in Klassen (ab Kindergarten) Mitarbeit bei spezifischen Präventionsangeboten der Schule Unterstützung bei der Bearbeitung des Klassen- und Schulklimas Fachinformation zu sozialen und gesellschaftlichen Themen Aufklärung, Klarheit und Vertrauen schaffen, Medienkonsum
Schulkultur	Lehrpersonen Kommissionen	Projekte	<ul style="list-style-type: none"> Mitarbeit bei der Gestaltung eines förderlichen Schulklimas

	Schulleitung		<ul style="list-style-type: none"> Mitarbeit bei sozialen Entwicklungsprozessen der Schule
Aufklärung	SuS Klassenverband Lehrpersonen	Projekte	<ul style="list-style-type: none"> Organisation und Realisierung einer Aufklärungseinheit als Ergänzung zum Lehrplan in Zusammenarbeit mit der OKJA

4.3 Vernetzungs- und Kooperationsfunktion

Fallführung, Notfallmanagement	SchülerInnen Lehrpersonen Schulleitung Involvierte Stellen	Gespräch Triage tel. Austausch	<ul style="list-style-type: none"> Case-Management und Triage zu weiterführenden Stellen Unterstützung der Schule bei Meldungen, Gefährdungen an externe Stellen Mitarbeit bei der Prozessgestaltung von schwierigen Verläufen
Vernetzung	Fachstellen	Runder Tisch Sitzung	<ul style="list-style-type: none"> Sicherstellen des Beziehungsnetzes zu schulinternen und externen Fachstellen Aufgreifen von aktuellen Themen und interdisziplinäre Einbindung
Öffentlichkeitsarbeit	Schulumfeld Bevölkerung	Infoblatt Drucksachen	<ul style="list-style-type: none"> Transparente Information über Angebot der Schulsozialarbeit Teilnahme an Schulveranstaltungen bei Bedarf

4.4 Zusatzleistungen

SSA-Hotline	Lehrpersonen Schulleitung Erziehungsberechtigte SuS	Tägliche telefonische Sprechstunde	<ul style="list-style-type: none"> Tägliche telefonische Beratung bei Notfällen, individuellen Anliegen und allgemeinen Fragen (insbesondere für Schultage ohne SSA vor Ort) Anonyme Beratung für alle Anspruchsgruppen zum Abbau von Berührungängsten
Präventions- und Materialpool (Angebot im Aufbau)	Lehrpersonen		<ul style="list-style-type: none"> Kostenloses Beratungs- und Methodenmaterial zur Leihe wie Verhütungskoffer oder Präventionskoffer Kostenloses Animationsmaterial zum Auflockern des Unterrichts wie Jonglierkisten Thematische Materialsammlung für spezifische Themen
Methoden- und Fachliteratursammlung (im Aufbau)	Lehrpersonen Schulleitung Erziehungsberechtigte		<ul style="list-style-type: none"> Zugriff auf thematisch sortierte Methoden- und Fachliteratursammlung
Inputveranstaltung Erziehungsberechtigte	Erziehungsberechtigte	Abend- Veranstaltung	<ul style="list-style-type: none"> Jährliche regionale Inputveranstaltung mit Expert*inneninput für Erziehungsberechtigte zu aktuellen Lebensthemen und Erziehungsaufgaben
Inputveranstaltung Lehrpersonen	Lehrpersonen Schulleitung	Halbtägige Weiterbildung	<ul style="list-style-type: none"> Jährliche, regionale Weiterbildung für Lehrpersonen zu aktuellen Lebensthemen mit «good practice» Beispielen aus der Praxis

4.5 Leistungen nach Anspruchsgruppen

SuS	Einzelfall Beratung (freiwillig oder durch Vermittlung Lehrperson)	Soziale Fragestellung, Konflikte, Mobbing, Schwierigkeiten im Beziehungssystem Pers. Probleme	<ul style="list-style-type: none"> • Klärungsgespräch, Auftragsdefinition • Zieldefinition(en) • Lösungswege besprechen • Bei Bedarf und bei Einverständnis Einbezug von Bezugspersonen • Allenfalls methodische Umsetzungen zur Zielerreichung • Auswertung und Abschluss, ggf. Triage
Lehrperson	Fallbesprechung, Coaching, Präventionsprojekt Notfallmanagement Begleitung, Triage, Begleitung von Gesprächen	Konflikte in Klasse, schwieriger SchülerIn, soziale Themen in Klasse, Stimmungsprobleme in Klasse, Gefährdung einzelner Jugendlicher	<ul style="list-style-type: none"> • Klärungsgespräch, Auftragsdefinition • Rollen, Zuständigkeiten, Erwartungen klären • Zieldefinition(en) • Methoden, Umsetzungen besprechen • Allenfalls Triage zu weiteren Stellen, Beizug von externen Fachpersonen • Allenfalls Besprechung mit Schulleitung • Methodische Umsetzungen • Auswertung und Abschluss
Schulleitung	Fallbesprechung, Beratung, Information, Notfallmanagement, Begleitung, Triage, Begleitung von Gesprächen	Konflikte in Klasse oder Schule, auffällige Gruppen oder soziale Themen, Gefährdung einzelner Jugendlicher, Schutz von Lehrpersonen	<ul style="list-style-type: none"> • Klärungsgespräch, Auftragsdefinition • Rollenklärung, Erwartungen bereinigen • Zieldefinition(en) • Methoden, Umsetzungen besprechen • Allenfalls Triage zu weiteren Stellen, Beizug von externen Fachpersonen • Allenfalls Besprechung mit Kommission • Methodische Umsetzungen • Auswertung und Abschluss
Erziehungsberechtigte	Beratung, Coaching, Notfallmanagement, Begleitung, Triage, Information	Soziale Fragestellung, Konflikte, Probleme im Beziehungssystem Probleme in der Erziehung	<ul style="list-style-type: none"> • Klärungsgespräch, Auftragsdefinition • Rollenklärung • Zieldefinition(en) • Beizug von Schulleitung oder Lehrperson (falls nötig) • Methoden, Umsetzungen besprechen • Allenfalls Triage zu weiteren Stellen, Beizug von Fachpersonen • Input an Elternabenden

5. Methodische Umsetzung

5.1 Niederschwelligkeit

Analog den Angeboten der offenen Kinder- und Jugendarbeit soll eine hohe Offenheit der Dienstleistungen gewährleistet sein. Beratungen sollen ohne Voranmeldungen, Kosten oder lange Wartezeiten zur Verfügung stehen. Die SSA hat einen definierten Raum in der Schule und ist regelmässig vor Ort erreichbar. Die Angebote der SSA dürfen während der regulären Schulzeit von SchülerInnen aufgesucht werden, die Lehrperson ist darüber zu informieren.

5.2 Freiwilligkeit

Die SSA arbeitet auf dem Grundsatz der Freiwilligkeit. Jugendliche sollen die Angebote weitestgehend intrinsisch motiviert nutzen können. Lehrpersonen oder Schulleitung können jedoch zu einem Erstbesuch und einem ersten Nachfolgetermin verpflichtet. Auch die Teilnahme an organisierten Gesprächen kann durch die Schulleitung oder die Lehrperson mitentschieden werden, die Teilnehmenden sind darüber informiert. Der Prozessverlauf kann indessen von den Jugendlichen mitgestaltet werden und allenfalls wird eine Triage organisiert.

5.3 Datenschutz

Die Mitarbeitenden der SSA unterstehen der beruflichen Schweigepflicht, den Richtlinien von ToKJO, dem Kant. Datenschutzgesetz und dem Volksschulgesetz. Die Schweigepflicht wird gegenüber Gesprächsteilnehmenden gewahrt, soweit dies möglich ist. Sollte für weitergehende Abklärungen oder Vermittlung die Weitergabe von Informationen notwendig sein, wird dies nach Möglichkeiten transparent aufgezeigt. Informationen werden innerhalb der Schule immer dann weitergegeben, wenn Inhalte zur Aufgabenerfüllung der jeweiligen Instanz notwendig sind. Eltern werden immer dann informiert, wenn das Schutzbedürfnis hoch erscheint. Im Zweifelsfall entscheidet immer die Fachbereichsleitung über die Weitergabe von Informationen.

5.4 Subsidiarität

Die Leistungen der SSA verstehen sich ergänzend zu vorhandenen Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe. Überall da wo die Zuständigkeit geklärt ist, übernimmt die SSA eine vermittelnde Rolle.

5.5 Prävention

Prävention wird verstanden als Zusammenspiel von Beziehung, Haltung und Bildung. Bereits ab Kindergarten (oder erster Klasse) werden die Schulklassen wiederkehrend besucht und Präventionseinheiten eingeplant. Dabei bauen diese aufeinander auf, damit eine ganzheitliche Begleitung der SuS durch die SSA gewährleistet ist.

Altersgerecht werden Umgang mit Grenzen geübt und eine friedliche Konfliktlösung vermittelt. Dabei werden sämtliche Anspruchsgruppen inklusive Sorgeberechtigter in die Präventions- und Beziehungsprozesse einbezogen, damit Kontakte nicht erst bei konflikthaften Situationen entstehen. Im Idealfall findet der Erstkontakt zur SSA bereits VOR dem Schuleintritt der Kinder statt, um gemeinsame Erwartungen oder allfällige Ängste thematisieren zu können.

5.6 Kooperation mit der Schule

Die Mitarbeitenden der SSA arbeiten eng mit Schulleitung und Kollegium zusammen. Das Miteinander soll von einem zielführenden Austausch und einem respektvollen Umgang geprägt sein. Dabei werden Zuständigkeiten und Abmachungen eingehalten.

Mit der Schulleitung findet ein regelmässiger Austausch statt. Die Mitarbeitenden der SSA werden durch die Schulleitung über Aktualitäten und Prozesse der Schule informiert. Schulleitungen werden (soweit vom Datenschutz nicht ausgeschlossen) proaktiv über Tätigkeiten informiert.

Die SSA ToKJO versteht sich als interne Dienstleistung innerhalb der Schule. Entsprechend obliegen die abschliessenden Entscheidungen bei Triage oder Meldungen gegenüber Dritten der Schulleitung. Insbesondere Gefährdungsmeldungen erfolgen immer durch die Schulleitung, die SSA wirkt dabei unterstützend. Auch weiterführende Massnahmen über das Schulsystem hinaus werden in Absprache mit der Schulleitung vorgenommen.

Das Jahresprogramm, Schwerpunkte und Projekte erfolgen gemäss Bedarf der Schule und werden gemeinsam geplant.

Die Fachbereichsleitung SSA ist übergeordnet für eine funktionierende Kommunikation mit der Vertretung des Amtes für Bildung, Kultur und Sport zuständig und nimmt an festgelegten, wiederkehrenden Treffen teil. Für den Praxistransfer aus den Gesprächen ist die Fachbereichsleitung verantwortlich.

5.7 Mitarbeit bei Unterrichtsausschlüssen

Die SSA unterstützt die Schule bei der Suche nach geeigneten Angeboten und die SuS bei der Wiedereingliederung in die Klasse. Die SSA kann auf Wunsch die Klasse während des Ausschlusses begleiten und die Lehrpersonen bei der Reintegration beratend unterstützen. Die Beratung und Unterstützung der Erziehungsberechtigten kann nach Bedarf an die SSA übertragen werden.

Die Fallführung während dem verfügten Unterrichtsausschluss liegt indessen nicht bei der SSA, sondern ist schulintern zu verordnen, i.d.R. bei der Schulleitung oder an eine zuständige Fachstelle zu übertragen. Die Übergeben des Falls an eine schulexterne Stelle wird empfohlen und diese Stelle übernimmt die Kontroll- und Meldefunktion gegenüber der Schulkommision.

5.8 Vorgehen in Krisensituationen

In herausfordernden Situationen, Notfällen und Krisen übernimmt die SSA die Fallführung und begleitet die betroffenen Akteur*innen bis zur (erfolgreichen) Lösung oder Triage.

Je nach Dringlichkeit übernimmt die Fachbereichsleitung federführend den Prozess oder begleitet Mitarbeitende im Sinne des 4-Augen-Prinzips bei der Fallführung. Alle Mitarbeitenden werden intern auf Krisensituationen vorbereitet und erhalten Schulungen für gelingende Prozesse.

Gemeinsam mit der Fachbereichsleitung und bei Bedarf der Stellenleitung nehmen die Mitarbeitenden Risikoeinschätzungen in schwierigen Prozessen vor und arbeiten vorbereitend für eine Gefährdungsmeldung oder Triage.

Alle Anspruchsgruppen aus dem Schulalltag können sich bei (sich entwickelnden) Krisen bei der SSA melden und werden begleitet.

5.9 Vernetzung mit externen Stellen

Die SSA pflegt Kontakte zu regionalen und kantonalen Fachstellen der Kinder- und Jugendhilfe und ist für eine funktionierende Kommunikation besorgt. Über Unterstützungsangebote sind durch die SSA Informationen sichergestellt und im Bedarfsfall Kontakte vorhanden. Die SSA bezieht Erziehungsberechtigte – soweit sinnvoll und zielführend - früh in die Arbeit ein und macht Betroffene zu Beteiligten.

ToKJO ist weiter Mitglied beim Verein Berner Schulsozialarbeit (BeSSA) und die Fachbereichsleitung nimmt regelmässig an regionalen Treffen teil. Zusätzlich vertritt die Fachbereichsleitung die Kinder- und Jugendfachstelle ToKJO in der AG "Nahtstellen", wo die übergeordnete thematische Vernetzung mit relevanten Akteuren der Kinder- und Jugendhilfe gewährleistet wird. Daneben finden wiederkehrende Treffen mit Berner Gesundheit und Erziehungsberatung statt.

Durch die Stellenleitung ToKJO ist die Fachstelle in weiteren relevanten Vernetzungsgefässen vertreten. Die interne Geschäftsleitung, bei der die Fachbereichsleitung SSA vertreten ist, gewährleistet den Wissenstransfer.

6. Controlling und Steuerung

Die Steuerung der SSA erfolgt über transparent formulierte Aufträge und daraus abgeleitete, fachlich überprüfbare Ziele.

Im Rahmen der Aufsichtspflicht wird den Kontrollstellen jederzeit Akteneinsicht gewährt (ausgeschlossen datenschutzrelevante Akten).

Für die Qualitätssteuerung gelten die vorhandenen Regelungen und Weisungen der Kinder- und Jugendfachstelle ToKJO. Unterlagen der Schule werden in die Arbeit einbezogen. Für die SSA können weiter spezifische Kriterien festgelegt werden. Wichtig erscheint, dass Auftrag, Zuständigkeiten, Kommunikation und Anstellungsrahmen definiert sind.

Die Arbeit der SSA ist dokumentiert. Über die Beratungstätigkeiten werden prozessorientiert Akten geführt, welche bei Schulaustritt der SuS vernichtet werden. Entscheidungen, Abmachungen, Ziele, eingesetzte Ressourcen sind dokumentiert und können für Klärungs- und Evaluationsprozesse nutzbar gemacht werden. Die Einhaltung der Datenschutzbestimmungen sind zu gewährleisten.

7. Evaluation und Reporting

Die Fachbereichsleitung SSA erstellt jährlich in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden einen Tätigkeitsbericht über die erbrachten Leistungen und ein Reporting gemäss Vorlagen des Kantons für die Kantonsbeiträge.

Tätigkeiten der SSA werden jährlich zusammen mit einer Vertretung der zuständigen Kommission, der Schulleitung und gemeinsam definierten Personengruppen auf ihren Nutzen hin für die Schule überprüft. Daraus werden Folgerungen für die Planung des Folgejahres abgeleitet.

Die Zufriedenheit der Betroffenen wird kontinuierlich überprüft und für die Angebotsoptimierung nutzbar gemacht. Bei Bedarf ist eine externe Prüfung der Zufriedenheit möglich.

Zuhanden des Gemeinderates oder einer durch den Gemeinderat definierten Zuständigkeit wird auf Wunsch Auskunft über den Verlauf des Angebotes erteilt.

8. Finanzierung

Für die SSA ist es wichtig, über die notwendigen Ressourcen zu verfügen um neben spezifischen Einzel-, Gruppen- und Klasseninterventionen und Beratungen auch präventive Angebote zu lancieren und Beziehungsarbeit leisten zu können. Um die Ressourcen und Kosten zu ermitteln, wurde ein einheitliches Modell definiert.

Grundlage für die Preisermittlung sind die Anzahl zu bedienender Schulstandorte und Schulklassen pro Leistungsempfänger. Basierend auf den Erfahrungen der vergangenen sechs Jahre wurde eine Anzahl Fälle pro Schulklasse in die Berechnungen aufgenommen, wobei Schulklassen des Zyklus drei etwas höher angenommen werden. Für präventive Leistungen werden jährliche Stunden eingerechnet, um ab Schuleintritt wiederkehrend mit den SuS in Kontakt treten zu können.

Der Aufwand für begleitende Tätigkeiten wie Personalführung, Berichtswesen und Sitzungen wird bewusst tief gehalten, um den Aufwand für die Schule gering zu halten.

Das Modell SSA ToKJO ist lastenausgleichsberechtigt und kann dem Kanton, entsprechend den kantonalen Weisungen, für eine Beteiligung in Rechnung gestellt werden.

Für die Umsetzung wird eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen. Die Kosten decken den definierten Leistungskatalog, Anteil an Infrastrukturkosten, Personalkosten, Administration und Prävention. Auf die Gemeinde kommen keine weiteren Kosten für die Angebotsumsetzung zu. Einzig spezielle, von der Schule individuell gewünschte Projekte mit externen Personen oder hohem Materialaufwand können zusätzliche Kosten verursachen. Diese sind jedoch idR im Budget der Schule oder über eigene Budgets finanziert.

9. Fachliche Überlegungen und Argumentarium

9.1 Fachliche Überlegungen

Mit der Implementierung von Schulsozialarbeit erhalten Schulen eine relevante und nachhaltige Wirkung. Auf individueller Ebene erhalten SuS und Lehrpersonen schneller wirksame Unterstützung und auf struktureller Ebene kann bei ausreichend Ressourcen ein förderliches Schulklima in gemeinsamer Anstrengung erreicht werden. Dabei erscheint es zentral, dass neben der individuellen Beratung ausreichend Ressourcen vorhanden sind, um präventive Wirkung zu erreichen.

Die SSA soll sich dabei nicht als heilbringender Support von aussen verstehen, sondern integriert in das Schulsystem einen gleichwertigen Beitrag leisten, um erfolgreiche Bildungsbiografien in einem förderlichen Umfeld zu begünstigen. Lehrpersonen sollen dabei gestärkt werden, mit einfachen Methoden die SuS abzuholen und zu begleiten.

Die SSA ToKJO zielt in ihren Tätigkeiten, Überlegungen und Haltungen auf die Wirkungsfelder hin, welche auch der Verband SSAV beschreibt, und verfolgt entsprechende Ziele durch definierte Leistungs- und Handlungsfelder.

Konkrete Wirkungen der SSA an Schulen sind dabei*:

- Spürbare Abnahme von Ausgrenzungs- und Mobbing Situationen
- Verbesserte Qualität und Quantität von Gefährdungsmeldungen
- Optimierung des Hilfesystems durch Triage und Kooperation
- Verringerung der Anzahl SuS ohne Schulabschluss
- Verbesserung des Schulklimas
- Verbesserung der Lehrpersonen-SuS-Beziehungen
- Entlastung von Lehrpersonen
- Öffnung der Schule für die Lebenswelt der SuS
- Förderung der inneren Schulentwicklung
- Ausweitung der Zusammenarbeit mit Eltern

*Quelle Schulsozialarbeitsverband, basierend auf Studien und Evaluationsberichten etablierter Schulsozialarbeiten in der Schweiz.

9.2 Argumente für das regionale Anschlussmodell SSA ToKJO

Als Gemeinde, Schule oder Betroffene profitiert man von einer ganzen Reihe von Vorteilen durch ein regionales Modell mit Anschluss an der offenen Kinder- und Jugendfachstelle ToKJO. Nachfolgend sollen die Vorteile nochmals aufgezeigt werden. Die Aufzählung versteht sich weder abschliessend noch für alle Anspruchsgruppen gleichermassen bedeutend.

- Etabliertes und praxiserprobtes Modell mit einem bestehenden Kundenstamm.
- Fachstelle mit 20 Jahren regionaler Erfahrung in der Begleitung von Kindern, Jugendlichen, Schulen und Gemeinden.
- Erfahrener Fachbereich Schulsozialarbeit mit eigenem Fachteam ist implementiert. Interne Beratung und Begleitung, kollegiale Beratung und Intervention ist etabliert.

- Eigener Materialpool für die teilnehmenden Gemeinden wird stetig ausgebaut.
- Eigene Methoden- und Literatursammlung für teilnehmende Gemeinden zur Verfügung.
- Kooperationen mit OKJA kann situationsabhängig geboten werden, das Inventar von ToKJO steht den Mitarbeitenden vollumfänglich zur Verfügung.
- Tiefe Overheadkosten durch Eingliederung in bestehende funktionierende Organisation, verhindern von administrativen Doppelspurigkeit.
- Schulen und Gemeinden werden von administrativem Aufwand (Personalrekrutierung, Prozessführung, Sekretariatsarbeit, Personalführung, Reporting Kanton) befreit, Kosten können tief gehalten und geteilt werden durch optimale Ressourcennutzung.
- Tragfähiges Netzwerk ist aufgebaut und funktioniert. Bestehende Vernetzung zu kantonalen und regionalen Fachstellen, Schulen, Behörden wird genutzt.
- Hohe Flexibilität, Angebot kann stark am Bedarf ausgerichtet werden.
- Unabhängige Stelle. Für Mediationsprozesse und Beziehungsarbeit ist eine unabhängige Stelle oft gewinnbringend. Keine Rollenkonflikte der Schulleitung, des Sozialdienstes oder einer Institution mit Zuweisungen.
- Saubere Trennung der operativen Zuständigkeiten. Schule übernimmt Bildungsprozesse, die schulergänzenden Aufgaben sind unabhängig.
- Keine Interessenkonflikte. ToKJO kennt keine Zuweisungen, keine Mandatsführungen oder Fallführung, daher keine kollidierenden Zuständigkeiten.

Für Anschlussgemeinden OKJA:

- ToKJO ist bereits in der Gemeinde und an der Schule aktiv, Akzeptanz bei SuS ist vorhanden.
- ToKJO kann durch ein regionales Modell Nachhaltigkeit sicherstellen. Kündigt eine Person, ist nicht das ganze Wissen weg.
- Mitsprache der Gemeinde bei ToKJO durch Vereinsmodell strategisch sichergestellt.
- Abgestimmter Leistungskatalog SSA/OKJA durch abgesprochene Jahresschwerpunktplanung.
- Kooperation im Bereich Prävention durch gemeinsame Projekte.
- Abgesprochene und stringente Haltungen.

10. Schlussgedanken

Im Fluss des gesellschaftlichen Umbruchs und den damit verbundenen Begleiterscheinungen wie Individualisierung, Konsumorientierung oder Wertewandel sind solide Bezugspersonen ausserhalb des Familiensystems für Kinder und Jugendliche von zentraler Bedeutung. Die Schule bildet ein wichtiges System, in welchem sich Probleme und Herausforderungen besonders deutlich zeigen. Dank der Nähe zu den Jugendlichen und der bestehenden, gut funktionierenden Zusammenarbeit mit dem System Schule sind wir überzeugt, dass die Kinder- und Jugendfachstelle ToKJO der ideale Partner für schulergänzende Massnahmen ist. Von der abgeschlossenen Aufbauarbeit, den bestehenden Beziehungen oder den Imagevorteilen kann in der Zusammenarbeit profitiert werden. Durch ein regionales Modell bei einem bestehenden Partner werden Synergien genutzt, Doppelspurigkeit verhindert und die Abläufe für interne und externe Anspruchsgruppen optimiert. Die langjährige Erfahrung im Bereich SSA und das topausgebildete Fachteam bringt ToKJO beste Voraussetzungen für erfolgreiche Begleitprozesse mit.